

Als erster Berliner Bezirk hat Lichtenberg einen Ehrenamtsfonds aufgelegt und 100.000 Euro für ehrenamtliche Projekte bereitgestellt.

Weit bis in den heutigen Bezirk Lichtenberg hinein war am 21. April 1945 eine laute Detonation zu hören: Punkt zehn Uhr hatten Soldaten der Wehrmacht zeitgleich die drei Dorfkirchen in Wartenberg, Falkenberg und Malchow gesprengt. Sie wollten den herannahenden Truppen der Roten Armee die Orientierung und die letzten Aussichtspunkte auf Berlin nehmen.

Auch heute noch sind die Narben dieser Gräueltaten vor allem in Malchow zu sehen: Bernd Tanneberger vom Verein „Wir für Malchow“ steht neben den Grundmauer-Resten der Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert auf dem Malchower Friedhof. Der 67-Jährige ist der stellvertretende Vereinsvorsitzende. Zusammen mit den anderen Vereins-Mitgliedern, Menschen aus der Kirchengemeinde, Helferinnen und Helfern der freiwilligen Feuerwehr sowie Mitarbeitern und Bewohnern der Stiftung Synanon will er die Mauern erhalten und aus den Feldsteinen ein Mahnmal gegen den Krieg schaffen.

„Wir haben uns überlegt, die vorhandenen Fundamente nachzuzeichnen“, erklärt er. Dazu sollen Gitterdrahtkäfige, so genannte Gabione, mit Feldsteinen gefüllt und an den entsprechenden Stellen platziert werden. „Auf die einen Meter breiten und 50 Zentimeter hohen Gabione wollen wir Bretter legen und damit Sitzgelegenheiten schaffen“, so der Plan. Dort, wo einst der hohe Westturm stand, sollen schlanke Bäume an den Ausguck erinnern.

Erst möglich gemacht hat die Gemeinschaftsaktion der Ehrenamtsfonds Lichtenberg 2016: Als erster Berliner Bezirk hat Lichtenberg ihn in diesem Jahr aufgelegt und damit 100.000 Euro für ehrenamtliche Projekte bereitgestellt. „Der Fonds wurde mit dem

Haushalt für das Jahr 2016 beschlossen“, erklärt Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD). „Die Bezirksverordnetenversammlung wollte damit das ehrenamtliche Engagement in unserem Bezirk unterstützen. Wir haben uns anschließend ein Vergabeverfahren mit Jurysitzungen erarbeitet und auch entschieden, dass eine Teilsumme über 20.000 Euro exklusiv für Kinder- und Jugendprojekte vergeben wird.“

Mit 80.000 Euro sind anschließend 39 ehrenamtliche Projekte mit bis zu 5.000 Euro unterstützt worden. So konnte beispielsweise die Freiwillige Feuerwehr Lichtenberg ihrem Nachwuchs neue Kleidung kaufen. „Nun müssen unsere Jugendlichen nicht immer dieselbe T-Shirt tragen. Wir sind wirklich sehr dankbar dafür, dass wir nun einen einheitlichen Kleiderpool haben“, sagt Steffen Zuch, Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Lichtenberg.

Auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft Konrad-Wolf-Straße 46 konnten sich freuen: Zwölf Staffeleien, Pinsel, Farben und Keilrahmen für das Kunstprojekt „Mein Leben und Erleben – Meine Vergangenheit, meine Gegenwart, meine Zukunft“ konnten mit den Mitteln aus dem Ehrenamtsfonds gekauft werden. Die Bilder, die dabei entstanden sind, waren zuerst in der Unterkunft selbst, später im „Meet’n Eat“ in der Immanuelkirchstraße ausgestellt. Die überwiegend jungen Künstlerinnen und Künstler haben in ihren Arbeiten persönliche Antworten auf die Fragen gegeben, woher sie kommen, wie sie sich in Deutschland fühlen und wohin sie wollen.

Das Vorhaben von Bernd Tanneberger wurde mit 5.000 Euro unterstützt. „Ohne dieses Geld wäre das Projekt erst gar nicht gestartet worden“, sagt er. Ein Kostenvoranschlag hatte das Umsetzen



Gemeinsam etwas schaffen: In Malchow entsteht ein Mahnmal gegen den Krieg – mit Geld aus dem Ehrenamtsfonds Lichtenberg 2016.

Foto: bbr

## Helfende Hände gesucht

Berlin-Premiere: Ehrenamtsfonds Lichtenberg 2016 – erstmals 100.000 Euro vergeben

der gesamten Idee auf 55.000 Euro bezieht.

Neben Bernd Tanneberger sind Ende Oktober 20 Helferinnen und Helfer nach Malchow gekommen, um mehrere Tonnen Feldsteine zu schleppen, Laub zu Harken und das Fundament für die Gabione vorzubereiten. Der 22-jährige Marcel Lurg ist einer der jüngsten Unterstützer: „Die Stiftung Synanon hat ihren Sitz genau gegenüber und wir Bewohner von Synanon fühlen uns der Gemeinde verbunden und wollen helfen“, erklären er und Wolfgang Utech.

Auch Gemeinde-Pfarrer Clemens Hochheimer hat seine Sonntagsrobe im Schrank gelassen und gegen einen Jogginganzug eingetauscht: „Mich persönlich freut es, dass das Dorf zusammen kommt, Tradition bewahrt und dabei gleichzeitig etwas Neues schafft, das uns alle überdauern wird“, sagt der 37-Jährige. Auch religionsübergreifend wird mit angepackt: Mohammed Alazzal aus Syrien ist Moslem und absolviert bei der Kirchengemeinde Malchow seinen Bundesfreiwilligendienst. Er sagt: „Es ist mir egal, welche Religion die Leute hier haben. Hauptsache, die Arbeit macht

Spaß“. Wer auch Spaß haben will und dabei noch Gutes tun möchte, hat dazu schon bald wieder Gelegenheit: Freiwillige können am Montag, 14. November, ab 8 Uhr wieder gemeinsam das Projekt in Malchow unterstützen und anpacken.

### Kinder verteilen 20.000 Euro

Sehr lebendig und kreativ zeigten sich Lichtenberger Kinder und Jugendliche, als sie ihre Projektideen in der Jugendfreizeiteinrichtung „Betonose“ in der Dolgenseestraße 11a einer Jury präsentierten.

Sie waren dorthin gekommen, weil sie einen Antrag auf Unterstützung durch den Ehrenamtsfonds Lichtenberg 2016 für Kinder und Jugendliche gestellt hatten. Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD) erklärte im Vorfeld der Aktion: „Der Ehrenamtsfonds Lichtenberg 2016 für Kinder und Jugendliche sollte in einem spannenden Verfahren als Motivationsimpuls für ehrenamtliches Engagement

der jungen Generation in unserem Bezirk dienen.“ Dieses Ziel wurde erreicht: Insgesamt hatten mehr als 20 Gruppen – vor allem aus Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, Sportvereinen und Nachbarschaftsinitiativen

– Projektideen für ein Vorhaben eingereicht, das in Lichtenberg umgesetzt werden soll. In der Betonose wetteiferten die einzelnen Gruppen dann um die Gunst der Jury. Jedes Projekt konnte eine maximale Förderung von



Votum des Publikums während der Präsentationen der Projekte in der Jugendfreizeiteinrichtung „Betonose“.

Foto: M2B eV

800 Euro erhalten. Jugendstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) erklärte: „Ich freue mich, dass Kinder und Jugendliche durch die partizipative und altersentsprechende Methode ‚Tagesjury‘ am Lichtenberger Ehrenamtsfonds beteiligt wurden.“ Denn die Jury selbst bestand aus Vertreterinnen und Vertretern der sich bewerbenden Projektgruppen.

Je fünf Minuten lang tanzten, rappten oder schauspielerten die Bewerberinnen und Bewerber und beeindruckten neben der Jury auch das anwesende Publikum, dessen Votum in der Wertung ebenfalls berücksichtigt wurde. Die bezirkliche Koordinatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung Manuela Elsaßer hat das ganze Projekt konzipiert und begleitet. Sie erzählt: „Die Kinder- und Jugendjury hat sehr lange und fair verhandelt. Statt einigen wenigen Projekten viel Geld zu geben und andere leer ausgehen zu lassen, diskutierten und rech-

Eine Jury entscheidet über das Geld aus dem Ehrenamtsfonds für Kinder und Jugendliche.

neten die Jurymitglieder sehr lange hin und her, bis alle zufrieden und mit einer angemessenen Summe nach Hause gehen konnten.“ So freute sich am Ende die Gemeinschaftsschule Grüner Campus Malchow über eine Förderung von 800 Euro für einen Barfußpfad, die Kids aus der Kiezoase in Hohenschönhausen nahmen 800 Euro für die Ausgestaltung des jährlich stattfindenden Halloween Umzugs mit, das Naturzentrum des NTC war glücklich über 500 Euro zum Anfertigen von Futter- und Trinknapfen aus Ton für ihre Tiere und das Kinder- und Jugendheim in der Wustrower Straße baut einen Holzpavillon im Kräutergarten zum Schutz vor Regen und als Ort zum Grillen und Chillen.

Die Kinder- und Jugendjury befand insgesamt 21 Projekte für förderwürdig und hat Summen zwischen 400 und 800 Euro für die Projekte bewilligt. Der „Moneyman“ zahlte dann die beantragte Summe direkt als Vorschuss aus. Bis zum 25. November sollen die Projekte abgerechnet werden, mit der Umsetzung des Ehrenamtsfonds hat das Bezirksamt die Stadtentwicklungsgesellschaft Stattdau mbH betraut.

Ob der Ehrenamtsfonds noch einmal aufgelegt wird, entscheidet sich während der kommenden Verhandlungen zum Bezirkshaushalt 2018/19. Vorerst war er eine einmalige Sache.